

Hütten-Zeitung

des
Schalker Vereins



Vereinigte Stahlwerke Aktien-Gesellschaft



11. Jahrgang

Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung „Hüttenzeitung“ zu richten

30. Oktober 1931

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

Nr. 22

Nach dem Kampf

Eine bedeutendere Abstimmung als die des 16. Oktober hat der Deutsche Reichstag selten erlebt. Mit 25 Stimmen Mehrheit wurde dem Kabinett Brüning zwar nicht das Vertrauen ausgesprochen, sondern der Antrag abgelehnt, ihm das Mißtrauen des Reichstags zu bekunden. Die jetzige Regierung wird also vorläufig weiter im Amte bleiben. Im Ausland, vor allem in England und Frankreich, hat sich die große Presse darüber zufrieden geäußert.

Reichskanzler Brüning und sein Kabinett werden zunächst weiter die Geschicke des Reiches leiten. Eine Mitwirkung des Reichstags wird, wenn es so bleibt wie bisher, kaum in Frage kommen. Entscheidungen von schwerster Tragweite werden zu treffen sein, innenpolitisch wie in der äußeren Politik. Von der Kanzlerschaft Dr. Brünings wird auch die wichtigste außenpolitische Verantwortung zu tragen sein, die uns im Februar nächsten Jahres bevorsteht: die **Abrüstungskonferenz**. Von ihr wird unendlich viel abhängen. Das ist aus allem herauszuhören. In Amerika wird sich der französische Ministerpräsident mit dem dortigen Präsidenten Hoover gerade über diese Frage am lebhaftesten auseinandersetzen. Ihre Lösung wird für die Welt, besonders für Europa, von größter Bedeutung sein.

Vor allem aber innenpolitisch wird die Regierung Brüning in den kommenden schweren Monaten eine sehr schwere und entscheidende Verantwortung zu tragen haben. In seiner großen Rede, kurz vor der Abstimmung, hat der Reichskanzler angekündigt, daß seine Regierung den Weg des größten Widerstandes gehen wolle; das bedeutet, daß sie ohne Rücksicht auf die Zustimmung des Volkes und lediglich im Hinblick

auf das allgemeine Beste — wie sie es sieht — die dringendsten Aufgaben lösen werde. Um die Einflußnahme der Parteien auf die Politik der Regierung möglichst auszuschalten, wurde vor kurzem eine Umbildung der Regierung vorgenommen, in der, außer dem Kanzler selbst und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald, welche beide Parteigänger des Zentrums sind, keine ausgesprochenen Mitglieder anderer politischer Parteien sitzen. Bereits die allernächste Zeit wird nun zeigen, wie weit Reichskanzler Brüning mit seinem schon lange angekündigten Wirtschaftsprogramm neue Wege zu gehen bereit ist. Mit Recht bezeichnete er als die wichtigste Grundlage aller Handlungen die **Unantastbarkeit unserer Währung**, an der unter keinen Umständen gerüttelt werden darf. So selbstverständlich eigentlich diese For-

derung sein sollte, so ist ihre Wiederholung doch heute angesichts der verschiedenen Vorschläge, die auf eine Währungsreform, auf die Schaffung neuen Geldes, oder auf sonst ein Experiment abzielen, eine wertvolle Zusage der Reichsregierung — wenigstens sie auch an und für sich selbstverständlich sein sollte.

Eine ebenso selbstverständliche Grundlage ist die **endgültige Klärung der Reparationsfrage**. Für dieses Ziel dürfte wohl im deutschen Volke eine sonst selten feitzustellende Einheitsfront zu finden sein. Noch nie war der Appell an alle Völker dringender, endlich praktische Arbeit im Zusammenwirken von Nation zu Nation zu leisten. Die bittere Tatsache, daß die Weltwirtschaftskrise alle Länder immer mehr in den Abgrund zu reißen droht, dürfte doch endlich auch den Blinden die Augen öffnen und ihnen zeigen, wie töricht es ist, in dem großen Haus der Weltwirtschaft ein Stockwerk bewußt zu zerstören und damit das ganze Haus zum Einsturz zu bringen.

Die dritte Voraussetzung zu einem energischen Handeln ist die Beseitigung des drohenden Unheils der kurzfristigen Schulden. Wie diese Aufgabe gelöst werden soll, hat allerdings der Reichskanzler noch nicht gezeigt. Hoffentlich findet die Reichsregierung im Zusammenwirken mit dem neu geschaffenen Wirtschaftsbeirat hier einen gangbaren Weg.

Auf all diesen Voraussetzungen muß sich jedoch erst die eigentliche Aufgabe aufbauen: **Die Wiederbelebung der Wirtschaft und die Schaffung von Brot und Verdienst**. Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, selbst den Vorstoß in dem neuen Wirtschaftsbeirat zu übernehmen. Er gibt damit dem ganzen Volke das Beispiel treuer Pflichterfüllung und ehrlichen Ausharrens in schwerster Zeit. Er zeigt uns aber auch deutlich den Ernst, mit dem

heute um die Laten gerungen wird, die uns aus unserer Lage herausführen sollen. Noch wissen wir nicht, was die nächste Zeit bringen wird. Eines jedoch steht heute schon fest: Ohne Tatkraft und Opfer kein Sieg! Nur die Anerkennung der Wirklichkeit, das heißt, der Weg des größten Widerstandes führt ans Ziel. — Auf der Harzburger Tagung der Rechtsopposition — mag man im übrigen zu ihr stehen, wie man will — fiel aus dem Munde des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein bedeutendes Wort: „Der Charakter entscheidet!“ Dies muß heute wieder die oberste Losung im öffentlichen und privaten Leben, besonders aber auch in der Politik werden. Fälle wie der Nordwolle-Skandal oder die Böß-Sklare-Geschichten dürfen nicht wiederkehren. Jede Wirt-



Schlosser, Dreher, Elektriker



Former, Kernmacher, Werkスマurer

Die jungen Facharbeiter und die Prüfungskommission

(Zum Aufsatz auf Seite 5 der vorliegenden Ausgabe)

schaft und jedes Gemeinwesen muß zugrunde gehen, wenn die gesunden Grundlagen ihres Aufbaues, die Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung für das Ganze schwinden.

Versprechungen und Tatsachen

Die letzte Stunde für die Umkehr auf dem bisher beschrittenen wirtschaftlichen Weg ist angebrochen. Wird unsere Regierung jetzt, nachdem sie erneut in den Sattel gesetzt ist, die Umkehr vollziehen? Sie braucht ja nur einmal hinter sich zu blicken und sich vor Augen zu führen, was bei ihren bisherigen Wirtschaftsmahnahmen herausgekommen ist. Sicher haben zu dem furchtbaren Stand der Weltwirtschaft und unserer deutschen Wirtschaft eine Reihe außenpolitischer Gründe, wie der Versailler Vertrag und unsere schrecklichen Tributverpflichtungen, mitgewirkt. Aber dennoch hätte sich vieles anders gestaltet, wenn man oben früher gewisse Einsichten gewonnen und die Folgen kommen gesehen hätte, auf die weiterblühende Vertreter der deutschen Wirtschaft schon vor Jahren hingewiesen haben. Was sagte beispielsweise Dr. Böglner schon am 8. Juli 1928 nach dem Zustandekommen des Young-Planes?

„Ich glaube, es ist kein großes Kunststück, sich auszurechnen, wann diese Verschuldung ihr natürliches Ende erreicht hat. Dann tritt das zweite ein: der Ausverkauf der wirtschaftlichen Grundlage. Auch dieser Prozeß wird eines Tages aufhören: dann kommt die Revision, an die auch ich glaube, aber nicht, weil sie in den Paragraphen des Young-Plans verankert ist, sondern weil Deutschland zu einem Krisenzentrum geworden ist, was auch der Ausbeutepolitik des brutalsten Gläubigers Einhalt gebieten wird. Bieweit wir dann noch eine Privatwirtschaft haben, wieweit wir dann noch eine nationale Wirtschaft haben, das ist eine andere Frage.“

Auf diese Worte hätte man hören sollen. Statt dessen pries man uns von oben herab in allen Tonarten die Vorzüge des Young-Plans, an den sich eine neue Blüte der deutschen Wirtschaft anschließen werde. Man versprach uns goldene Berge.

Vor der Annahme des Young-Planes wurde versprochen: 1. Gesundung der öffentlichen Finanzen und Deckung der Fehlbeträge. — 2. Ausgabenentlastungen zur steuerlichen Erleichterung. — 3. Steuermilderungen um 900 Millionen Reichsmark jährlich. — 4. Realsteuerabbau insbesondere zugunsten des Mittelstandes. — 5. Finanzreform zur Sicherung der öffentlichen Haushalte. — 6. Umbau der Sozialversicherung zur Sicherstellung der Sozialbedürftigen bei gleichzeitigem Ausgabenabbau. — 7. Durchgreifende Dsthilfe und Rettung der Landwirtschaft.

Als tatsächliches Ergebnis ist festzustellen:

Die erste Steuerwelle am 12. und 14. April 1930: Biersteuer, Umsatzsteuer, Tabaksteuer, Mineralwassersteuer, sämtlich stark erhöht.

Die zweite Steuerwelle am 26. Juli 1930: Reichshilfe der Beamten, Zuschlag zur Einkommensteuer, Ledigensteuer, Tabaksteuer, Gemeindebeiträge, Gemeindegetränksteuer, Bürgersteuer, Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Die dritte Steuerwelle vom 1. Dezember 1930: Ausweitung der Gemeindegetränksteuer, Erweiterung der Bürgersteuer, Gehaltskürzungen für Beamte und Angestellte, Tabaksteuer, Einkommensteuer.

Die vierte Steuerwelle am 5. Juni 1931: Krisensteuer, nochmalige Gehaltskürzungen, Zudersteuererhöhung, Tabaksteuer dritte Erhöhung, Fortfall von Lohnsteuererstattungen, Kürzung der Kriegsbeschädigtenrenten, Kürzung der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung.

Als fünftes die Notverordnungswelle ab 10. Juli 1931. — Der Erfolg aller dieser Maßnahmen sollte sein die endliche Gesundung der öffentlichen Finanzen. Diesem Zwecke diente eine Mehrbelastung, die seit dem 1. Januar 1930 betragen hat rund 5100 Millionen Reichsmark an mehr auferlegten Steuern und Zöllen (rund 2600 Millionen Reichsmark), Beitragserhöhungen für die Arbeitslosenversicherung, Kürzungen der Beamtengehälter, Kürzung der Bezüge der Sozialrentner, Kriegsbeschädigten usw. Trotzdem ist eine Gesundung der Finanzen des Reiches, des Staates und der Gemeinden nicht erfolgt. Während nach der Schätzung der Notverordnung vom 5. Juni 1931 beim Reichshaushalt „nur“ mit einem Fehlbetrag von 575 Millionen Reichsmark zu rechnen war, muß man beim Reich nach den Durchschnittsminderergebnissen der letzten Monate mit einem Fehlbetrag von rund 1800 bis 2000 Millionen Reichsmark schon jetzt mit Bestimmtheit rechnen; dazu kommen noch die Fehlbeträge bei den Gemeinden mit 800 bis 1000 Millionen Reichsmark und bei den Ländern (Preußen allein im ordentlichen Haushalt 1931 mindestens 350 Millionen Reichsmark). Dazu kommt noch der Fehlbetrag der Sozialversicherung von rund 18 Milliarden Reichsmark. Ein Ausgabenabbau ist ebenfalls nicht erreicht worden. Die Gesamtausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden sind von rund 18 Milliarden Reichsmark im Jahre 1926/27 auf schätzungsweise mindestens 22 bis 24 Milliarden Reichsmark jetzt gestiegen; in derselben Zeit liegen die Ausgaben für Sozialaufwendungen von rund 4,3 Milliarden Reichsmark auf rund 7,5 Milliarden Reichsmark, dabei beläuft sich die Verschuldung des Reiches, der Länder und der Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern nach dem Stichtag vom 31. März dieses Jahres auf rund 29 bis 30 Milliarden Reichsmark, ungedruckt die Reparationsverpflichtungen. Die Mehrbelastung der Wirtschaft hat in den letzten Monaten die Arbeitslosigkeit um rund 45 Prozent über die bereits sehr hohe Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 steigen lassen: die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren beläuft sich auf arbeitstäglich rund 65 bis 70, die Einnahmen der

Es ist der gleiche deutsche Mann, vergeßt es nicht!

1914, 1918

1931



**Helft alle mit,
ihm wieder Arbeit schaffen!**

Reichsbahn bleiben in diesem Jahre um rund 1,3 Milliarden Reichsmark oder um rund 25 Prozent hinter denen des Jahres 1929 mit rund 5,3 Milliarden Reichsmark zurück.

Furchtbarer kann der Unterschied zwischen Versprechungen und Tatsachen wohl nicht aussehen!

In unserm Konzern, Vereinigte Stahlwerke, hat sich dies entsprechend ausgewirkt. Vergleicht man z. B. das ganze Geschäftsjahr 1930/31 mit dem vorhergehenden, so findet man, daß sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter am Ende des 6. Geschäftsjahres um 28,1 % verringert hat. Viel größer jedoch war der Rückgang der Erzeugung und des Umsatzes. Bei Kohle betrug der Produktionsrückgang 28,6 %, beim Roheisen 38,1 % und beim Rohstahl 33,5 %. Die Werksleitung hat versucht, trotz der katastrophalen Produktions- und Absatzminderung die Stilllegungen und Arbeiterentlassungen auf das Mindestmaß zu beschränken.

Die Gesamtumsätze weisen im Vergleich zum vorletzten Geschäftsjahr eine Verringerung um 33,2 %, also genau um ein Drittel, aus. Dabei sind die Inlandumsätze viel stärker als die Auslandumsätze, nämlich um 39,1 %, gegenüber 23,9 % gesunken. Diese Tatsache wirkt sich auf die finanzielle Lage unseres Unternehmens sehr ungünstig aus, weil ein Teil der Auslandsaufträge keinen Gewinn läßt und von der Werksleitung nur hereingenommen wurde, um nicht noch mehr Arbeiter entlassen zu müssen!

Wie schlecht die Arbeitsmöglichkeiten für die nächste Zukunft sind, geht daraus hervor, daß die in unserem Konzern am 30. 9. 1931 vorliegenden Auftragsbestände nur noch 40,8 % des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1929/30 ausmachten. Die Vergleichsziffer am 30. Juni d. J. war 55,3 %. Diese nüchternen Zahlen zeigen mehr als alle Worte, wie es um uns steht.

Und was soll jetzt werden? Wird man aus der Vergangenheit lernen und endlich Einkehr und Umkehr halten? An Versprechungen glaubt heute so leicht niemand mehr. Es müssen schon Taten geschehen, die uns wieder den Glauben zurückgeben daran, daß es nun besser werden soll. Hoffentlich findet die Regierung und der neu zu bildende Wirtschaftsrat den Weg, der uns retten kann. Es wird höchste Zeit. Laßt uns Taten sehen, aber keine Versprechungen hören!

**Tu du redlich nur das Deine / Tu's in Schweigen und Vertrauen;
Rüste Balken, haue Steine / Gott der Herr wird weiter bau'n.**

Thomas A. Edison, der größte Erfinder der Welt †

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, abends um 10 Uhr, machte das Lichtmeer der Riesenstadt New-York, machte die Helligkeit von Milliarden Glühlampen in allen Städten und Orten der Vereinigten Staaten für die Dauer einer Minute beklemmender Dunkelheit Platz. Das gewaltige Land mit all seinem pulsierenden Leben lag sechzig Sekunden still, schwarz und schweigend da, und selbst die Fackel der Freiheitsstatue im Hafen von New-York erlosch für diese Zeitpanne.

Thomas Alva Edison, dem größten Erfinder unserer Zeit, der als fast Fünfundachtzigjähriger von seinem Schaffen, seinem Lande und der Welt Abschied genommen hat, galt diese Kundgebung. Nicht nur das Volk ehrte seinen großen Sohn — eine seiner größten Erfindungen nahm in minutenlangem Verlöschen Abschied von ihrem Schöpfer. Denn die schier unzähligen Glühlampen, die plötzlich erloschen, gehen, wie so zahlreiche andere Erfindungen unserer Zeit, auf das nimmermüde Schaffen und Denken Edisons zurück. Vergessen soll bei dieser Gelegenheit allerdings nicht werden, daß es der Deutsche Göbel war, der schon zwanzig Jahre vor Edison eine von ihm erfundene Glühlampe zu Reflektorzwecken verwendete, ohne daß jedoch damals die Erfindung wirtschaftlich gestaltet wurde. Und so fiel sie dem Vergessen anheim, bis Edison sie im Jahre 1879, und zwar am 21. Oktober — an dem Tage also, als er im Jahre 1931 zur letzten Ruhe gebettet werden sollte, — vermeintlich unabhängig von der Göbelschen Konstruktion wieder zu neuem Leben erweckte.

Reich an Entbehrungen, Enttäuschungen und Kämpfen war aber bis dahin sein Leben gewesen, und wenn einer berufen ist, den Männern, die mit allen ihren Kräften auf kleinen oder höheren Posten im Dienste der Technik wirken, den Beweis dafür zu erbringen, daß sich Fleiß, Strenge, Ausdauer und Tüchtigkeit auch unter den schwierigsten Verhältnissen durchsetzen, so ist es Edison.

Ganze drei Monate besuchte er die Schule in Port Huron, — um dann wegen mangelnder Befähigung wieder nach Hause geschickt zu werden. Die mißliche Finanzlage der Eltern machte, daß der erst siebenjährige bereits den Beweis erbringen mußte, daß diese „mangelnde Befähigung“ wohl an einer anderen Stelle gelegen haben muß, — denn der kleine Thomas, der nunmehr als Zeitungsverkäufer zum Unterhalt der Eltern beitragen mußte, zeigte sich nach nicht allzu langer Zeit als ein überaus tüchtiger Geschäftsmann, wenn man diesen Ausdruck bei einem kaum schulpflichtigen gebrauchen darf. Aber auch der bereits bei

dem Sechsjährigen stark ausgeprägte Erfindersinn vertiefte sich mehr und mehr. Mit elf Jahren hat er sich bereits „selbständig“ gemacht — er ist Verleger, Redakteur, Drucker und Verkäufer seiner eigenen Zeitung, die er in einer „fliegenden Druckerei“, nämlich in einem leeren Gepäckwagen eines fahrenden Zuges, aufgemacht hat. Aber diese Herrlichkeit nimmt ein Ende, als eines Tages sein kleines Laboratorium, das stets im Zuge mitfahren mußte, in Brand gerät und der Zugführer ihn kurzerhand an der folgenden Station aussetzt, weil auch der Waggon durch den Brand beschädigt worden ist. Mit Druckpresse und Laboratorium sitzt der Kleine nun draußen, und eine ihm dauernde Schwerhörigkeit eintragende Ohrfeige des erzürnten Zugführers muß er obendrein in Kauf nehmen.

Der Zufall hilft ihn weiter — aber doch auch wieder nicht, ohne den Einsatz seiner ganzen Person zu verlangen. Er rettet das Kind eines Stationsvorstehers vom Tode des Ertrinkens, und der glückliche Vater weiht ihn aus Dankbarkeit in die Geheimnisse des Telegraphierens ein. Hier und später als Telegraphist im Heimort, kommt er erstmäßig mit den praktischen Auswirkungen der Elektrizität zusammen, deren Wesen als Reibungselektrizität er schon jahrelang vorher an der Hauskammer — sehr gegen deren Willen — zu studieren versucht hatte. Schon der Einundzwanzigjährige meldet sein erstes Patent, einen allerdings nicht praktisch ausgeführten Stimmreglerapparat, an. In seiner weiteren Telegraphistentätigkeit verbessert er auch den Morseapparat, und als er schließlich nach New-York kommt, hat er wieder Gelegenheit, sein überregendes technisches Können un-

ter Beweis zu stellen. Beim Besuch der Börse gilt sein besonderes Interesse naturgemäß dem Zentraltelegraphen. Und als dieser eines Tages zum Schrecken der Börsenleute versagt, da ist der junge Edison der einzige, der ihn wieder in Gang zu bringen vermag. Das bringt ihm die Stellung als technischer Leiter der Börsentelegraphengesellschaft ein, und als er selbst einen besseren Börsentelegraphen konstruiert hat, für den er die damals phantastische Summe von vierzigtausend Dollar erhielt, macht er sich unter Zugrundelegung dieses Betrages selbständig. Wie schon in früheren Jahren, steckt er alle Erträge seines unermülichen Fleißes und Schaffenswillens in neue Versuche. Die Möglichkeit, auf einem Draht verschiedene Telegramme zu befördern, verdanken wir auch ihm, wenn gleich auch hier Graham Bell gleichlaufende Versuche gemacht hatte. Dieser war es auch, der zwar fünfzehn Jahre nach dem deutschen Lehrer Philipp Reis, aber doch vor Edison sich

Glaube an Deutschlands Zukunft.

In diesen Tagen sprach Dr. Fritz Thyssen an der Universität Columbia U. S. A. vor den namhaftesten Führern der amerikanischen Wirtschaft. Seine Ausführungen klangen in das glaubensstarke Bekenntnis aus:

Das deutsche Volk hat niemals mehr als in seiner gegenwärtigen furchtbaren Not bewiesen, daß es das Vertrauen der besten aller Völker wohl verdient. Hinzu kommt, daß auch die technischen Voraussetzungen für eine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft auf das Beste gegeben sind. Die Qualität deutscher Arbeit und deutscher Arbeiter ist in Amerika bekannt und anerkannt. Unsere Werke, wenn auch zum Teil feiernd oder in Kurzarbeit, stehen noch. Ihre technische Ausrüstung ist erstklassig. Ihre betriebswissenschaftliche Führung nicht minder. Der Arbeitswille des deutschen Volkes ist dazu nicht gebrochen, noch überhaupt zu brechen. Das gilt insbesondere auch für die jugendlichen Arbeiter, die in Deutschland augenblicklich schwere Zeiten durchmachen. Mit dem besten theoretischen und praktischen Rüstzeug ausgestattet, drängen sie sich heute noch nach ihren alten Lehrwerkstätten, um in der Zeit des unfehligen Fehlens die Kräfte geschmeidig und die Kenntnisse lebendig zu erhalten. Was also Deutschland an Vorbedingungen für die Überwindung der deutschen Krise und der Weltwirtschaftskrise erfüllen kann, ist erfüllt.

Hier ruhen ungeheure Kräfte, die durch einfaches Zauberwort politischer Vernunft freigesetzt werden können. Allerdings die Herabwürdigung der Besiegten, muß aufhören. Deutschland hat ein Anrecht darauf, ohne äußere Ausbeutung und ohne Unterdrückung zu leben, geachtet vor der Welt und geachtet vor sich selbst.

Gesundheit ist Reichtum — bewahre sie gut!

Vier Brüder in vier Berufen

Eine Geschichte, die wie ein Märchen klingt und doch kein Märchen ist.



In dieser Geschichte kommt zweimal „es war einmal“ vor, am Anfang und am Ende.

Es war einmal vor fünfzig Jahren ein alter pflichttreuer Beamter, der hatte vier Söhne. Er selbst war zwölf Jahre Soldat gewesen und jetzt auf Grund seines zivil-Versorgungsscheines als Briefträger beschäftigt. Von seinem kleinen Gehalt schickte der Beamte drei Söhne auf die höhere Schule, während einer ein Handwerk lernte.

Der Vater lobte seine fleißigen Söhne, die sehr strebsam waren und verfolgte mit Interesse, wie die vier im Beruf vorwärts kamen. Die ältesten drei bekamen von ihrer höheren Lehranstalt nacheinander den Berechtigungsschein für den sogenannten einjährigen Dienst, während der jüngste Sohn nach absolvierter Lehre in die Welt ging, um sich weiter auszubilden. Von den drei studierten Söhnen ging einer in den Staatsdienst, der Zweite in den Kommunaldienst, während der Dritte eine kaufmännische Lehre in der Industrie absolvierte. Der Vater lobte seine Söhne. Tüchtige Beamte sind die Stützen von Staat und Gemeinde, und Staat und Gemeinde können nur existieren, wenn Handel und Wandel blühen und die Industrie Geld verdient, damit Staat und Gemeinden ihre Beamten bezahlen können. Zum jüngsten Sohne sagte er: „Das Handwerk hat einen goldenen Boden!“

Als der Vater alt geworden war, versammelte er seine Söhne um sich, um zu hören, wie es ihnen in den verschiedenen Berufen erginge. „Ich bin Obersekretär“, begann der älteste Sohn, „und beziehe ein kleines Gehalt. Wenn auch in dieser schweren Zeit Abzüge gemacht werden, so kann ich doch leben.“

„Ich bin Bürgermeister in einer Landgemeinde und verdiene monatlich tausend Mark“, fuhr der zweitälteste Sohn fort.

„Das ist aber sehr viel“, wunderte sich der Vater, „kann die kleine Gemeinde das denn aufbringen?“

„Das muß aufgebracht werden“, antwortete stolz der Herr Bürgermeister.

„Und Du?“ fragte der Vater den dritten Sohn, „wie sieht es denn bei dir aus?“

„Anerkennung kann seine Angestellten nicht mehr bezahlen, ich bin erwerbslos“, antwortete der nächste Sohn.

„Ich habe auch keine Arbeit mehr in unserem großen Werk“, bemerkte resigniert der Facharbeiter.

„Ihr hättet Beamte werden sollen“, riefen die zwei ältesten Söhne.

„Wir haben in unserem Werke mit dem Ingenieur und dem Arbeiter Schulter an Schulter gearbeitet, damit der Staat und die Kommune in der Lage waren, ihre Beamten zu bezahlen“, entgegneten in ernstem Tone die zwei jüngsten Söhne.

„Das verstehe ich nicht“, schüttelte der alte Vater den Kopf, „wo Staat und Gemeinde Geld hernehmen, ihren Beamten die hohen Gehälter zu zahlen, wenn Handel und Industrie versagen. Wo kommt denn das Geld her?“

„Ich beziehe kein hohes Gehalt“, meldete sich der Staatsbeamte, „aber der da“ (er zeigte auf den Bürgermeister) „bezieht dreimal soviel wie ich!“

Der Vater gab sich Mühe, den Streit unter den vier Brüdern zu schlichten, gab aber seiner Verwunderung Ausdruck.

„Ich verstehe das nicht“, sagte er kopfschüttelnd, „Handel und Industrie liegen still und lahm, sie können die eigenen Arbeiter und Angestellten nicht bezahlen und also auch keine Steuern aufbringen. Wie kann man denn da die Beamten bezahlen? Wo kommt das Geld her? Woher kann denn die Industrie ihre Angestellten und Arbeiter nicht bezahlen?“

„Weil kein Geld da ist, und weil die Industrie nicht Schulden über Schulden machen darf“, erklärten die zwei jüngsten Söhne.

„Darf das denn der Staat und die Gemeinde?“ fragte der Vater.

„Wir haben wohl erworben Rechte“, antworteten die Brüder, die Beamte waren.

Der alte Vater, selbst alter Beamter, schüttelte das weiße Haupt und sagte: „Es war einmal ganz anders!“

der Ausgestaltung des Telephons widmete. Edison aber war es vergönnt, durch die Erfindung des Kohlemikrophons die Verständigung über den Draht auch auf längere Strecken ohne erhebliche Störungen möglich zu machen.

Ähnlich wie bei der „mangelnden Eignung“ Edisons zum Schulbesuch ist es ein weiterer Treppentritt der Geschichte der Technik, daß man sich gerade bei der bedeutendsten jener Edison'schen Erfindungen, die keine Verbesserung, sondern eine reine Neuschöpfung ist, noch heute darüber streitet, ob sie das Ergebnis reiner Berechnungen, Versuche und Forschungen ist, oder ob sie unter Patenschaft des Zufalls ins Leben trat. Der Sprechapparat, das Gramophon, war es, mit dem er im Jahre 1877 an die Öffentlichkeit trat. Unbeschreiblich war das Aufsehen, das diese Erfindung hervorrief — unbeschreiblich aber auch das Mißtrauen, das ihm dabei entgegengebracht wurde; schreckte man doch nicht vor der Behauptung zurück, daß es sich hier um ein Betrugsmanöver handele, bis dann doch der Erfolg alle Zweifel besiegte. Und wenn wir heute im Tonfilm Klang und Bild vereinigt finden, so wollen wir uns erinnern, daß auch das Filmbild in seinen Ursprüngen eine Edison'sche Erfindung ist.

So glatt, wie sich das hier erzählt, ist es natürlich mit den Erfindungen des Mannes, den man wohl getrost als den größten Erfinder der Welt bezeichnen darf, nicht immer gegangen. Wie schon erwähnt, waren die nicht unerheblichen Erlöse seiner Patente für ihn nur Mittel zu dem Zweck, neue Versuche zu machen und Neues zu erfinden. Und eine schöne, mit Vorsicht gepaarte Selbsterkenntnis spricht aus der Tatsache, daß er sich einmal den Ertrag seiner Erfindung in sieben Jahresraten auszahlen ließ, um nicht in die Versuchung zu kommen, die ganze Summe wieder in neue Versuche zu stecken. Trotzdem büßte er sein ganzes Vermögen ein, als er einen gewaltigen Apparat in Bewegung gesetzt hatte, um minderwertige Eisenerze zu trennen — weil die Auffindung riesiger Erzlager in Minnesota ihn um den praktischen Erfolg seiner Erfindung brachte. Daß sich der unbesiegbare Edison daraufhin sofort der Herstellung von Portlandzement wid-

mete und ihn auf Grund der Massenherstellung in riesigem Umfang absetzte, daß er sich daran, wie man heute sagen würde, „wieder gesund machte“, sei erwähnt als Beispiel für die Zähigkeit und Vielseitigkeit des Erfinders.

An die vierzehnhundert Patente hat der greise Edison im Verlaufe seines langen Lebens angemeldet — und wer an Hand dieses kurzen Abrisses seine Entwicklung verfolgte, muß begreifen, welche Anmenge von Energie und Tatkraft, welcher eiserner Fleiß dazu gehörte, daß der ungeschulte Junge, der Miniaturbuchdrucker aus der Eisenbahn, der Kleinstadtelegraphist einen solchen Weg machen konnte. Unverzagtheit, unerbittliche Strenge gegen sich selbst, nie erschlaffender Bildungsdrang und nie erlahmendes Suchen nach immer Neuem auf dem Gebiet der Technik zeichnen diesen Weg, der nun nach der Familiengruft auf dem Friedhof von Orange (New-Yersey) geführt hat. Und es ist bezeichnend für die Unermüdblichkeit des greisen Erfinders, daß er sich noch in der letzten Spanne seines Lebens nicht etwa dem wohlverdienten Ruhestande widmete, daß sein Leben vielmehr fast bis zum letzten Augenblick „Mühe und Arbeit“ gewesen: die Gewinnung von Gummi aus Pflanzenfasern war seine letzte Erfindung, deren Gelingen er, wenn man Zeitungsnachrichten glauben darf, noch wenige Stunden vor seinem Tode konstataren durfte.

Der Umstand, daß Edison Amerikaner und damit Angehöriger eines Volkes ist, das so manches an uns gutzumachen hat, wie auch der Stolz darauf, daß er manche seiner Erfindungen auf den Grundlagen deutschen Geistes aufgebaut hat — wir erwähnten schon Glüh-

lampe und Telephon — mindert nicht die Achtung und Verehrung, mit der wir gleich seinem ganzen Volke und der ganzen Welt im Geiste mit an seiner Bahre gestanden haben — voll Anerkennung seines nimmermüden Schaffensdranges, voll Ehrfurcht vor seinem überragenden Genie, voll Dankbarkeit ob der Erfindungen, die er der ganzen Welt gegeben hat. — Er war ein Selbmademann — auf deutsch: ein aus eigener Kraft Emporgekommener — im besten Sinne des Wortes. Und gerade wir Deutsche sollten uns als Einzelne wie als Nation bei dieser Gelegenheit wieder nachdrücklich daran erinnern, daß dieses Werden und Streben aus sich selbst und für sich selbst und damit für die Allgemeinheit auch über die schwersten Niederlagen hinwegführt. J. J.

Wieder hat die rauhe Hand des Schicksals jäh und unerwartet blühende Menschenleben vernichtet — wieder sind durch ein Grubenunglück im Ruhrgebiet siebzehn Schaffende aus den Reihen ihrer Arbeitskameraden, aus der großen Front der Werktätigen ins Jenseits abberufen worden.

Die Schachtanlage Mont Cenis 1/3, Herne-Sodingen, ist es diesmal, auf der der Tod wieder eine Anzahl Opfer forderte. Eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion, deren weitere und weit verhängnisvollere Ausdehnung zweifellos durch die Gesteinstaubschranken verhindert werden konnte, tötete neun Knappen sofort, während die in treuer Kameradschaft von allen Nachbarzechen herbeigeeilten Rettungsmannschaften sieben- und zwanzig Verletzte lebend bergen konnten. Von diesen sind inzwischen noch acht ihren Verletzungen erlegen, sodaß sich die Zahl der Toten auf siebzehn erhöhte.

Die Hinterbliebenen, die am Tage nach dem Jahrestage der großen Katastrophe von Alsdorf ihre Lieben zur letzten Ruhe betten mußten, dürfen in ihrem tiefen Schmerz des innigen Mitfühlers aller mit Hand und Kopf Schaffenden gewiß sein.

Schon' Handwerkszeug und Maschinen - sie müssen helfen verdienen!

Ideale

Da, wo du bist, wo du bleibst, wirke, was du kannst, sei tätig und gefällig und laß dir die Gegenwart heiter sein. Goethe

Ich traf einmal einen Mann, der von der Arbeit kam. Da wir den gleichen Weg zu gehen hatten, sprachen wir miteinander und unterhielten uns über dieses und jenes. Er sagte mir, daß ihm das Leben in der Industrie keine Freude mache, weil sie häßlich sei und die Menschen von Jahr zu Jahr elender und ärmer mache. Sein Ideal war, Bauer zu sein und irgendwo zu leben, wo sich im weiten Umkreis kein Großwerk und keine Fabrik befindet.

II.

Von dieser Zeit an habe ich viel über die Ideale der Menschen nachgedacht und gefunden, daß ihre Ideale nicht immer Ideale sind. Es gibt Menschen, die ihre Gedanken stets dort liegen haben, wo sie nicht liegen sollten. Überall wähen sie das Gute und Schöne, aber nur nicht da, wo sie sind. Sie grübeln und träumen und werden unzufriedener mit jedem Tag. Zu guter Letzt sitzen sie auf ihren Wünschen wie auf einem Trümmerhaufen, ohne das Leben verstanden und das Geringste erreicht zu haben.

III.

Daß der eine oder der andere gerne anderswo sein möchte, ist zu verstehen. Aber daß um dieses Wunsches willen das, worin er lebt, als verschrien gelten soll, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Vor allen Dingen, wenn es sich um die Industrie handelt. Gerade sie setzt sich doch aus soviel Schöner zusammen, ganz abgesehen davon, daß sie jedem

Menschen, der in ihr wirkt und schafft, Gelegenheit gibt, Großes und Wertvolles zu leisten und zu empfangen.

IV.

Nur das ist ideal, wenn einer sich zurecht findet, wo er ist, sich ein Ziel setzt und dieses unter Anspannung aller Kräfte freudig zu erreichen sucht. Der Mensch vermag viel, wenn er nur ernstlich will. Und wenn einer so denkt und handelt, wird er auch erkennen müssen, daß das Leben ebensolchen Wert hat zwischen Gerüsten und Maschinen wie da, wo im weiten Umkreis keine Zeche und keine Fabrik zu sehen ist. Heinrich Bergmann

Erlernen

Menschen von dem ersten Range
Verlernen kurze Zeit und werden weise;
Menschen von dem zweiten Range
Werden weise, lernen aber lange;
Menschen von der letzten Sorte
Bleiben dumm und lernen nur Worte.

Aus dem Chinesischen

Des Lebens Kunst ist leicht zu lernen und zu lehren: Der, welchem ein bescheid'nes Los genügt,
Du mußt vom Schicksal nie zu viel begehren; Hat einen Schatz, der nie versiegt.
Ludwig Beckstein.

Das lebhafteste Vergnügen, das ein vernünftiger Mensch in der Welt haben kann, ist, neue Wahrheiten zu entdecken; das nächste nach diesem ist, alte Vorurteile loszuwerden. Friedrich der Große.

Wieder legten 26 Lehrlinge des Schalker Vereins ihre Facharbeiterprüfung ab ...

Welche theoretischen Kenntnisse mußten die Prüflinge nachweisen?

Von H. August und R. Haddenhorst, Gewerbeoberlehrer

Die im Artikel angezogenen Skizzen für die Aufgabenstellung stehen den Interessenten bei der Werkshule zur Verfügung.

Wenn wir im einzelnen auf die theoretische Facharbeiterprüfung, wie sie um die Mitte des Monats Oktober abgehalten wurde, eingehen, so geschieht das aus dem Grunde, einen größeren Kreis mit der Arbeit der Schule bekannt zu machen. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß die unterrichtliche Tätigkeit in der Schule ein souveränes Gebiet innerhalb der ganzen Werkstätigkeit ist, das nur einer berühren darf, der vorschrittsmäßig vorgebildeter Pädagoge mit dem notwendigen praktischen Einschlag ist. Wir sind im Gegenteil für alle Anregungen dankbar, die uns aus Werkkreisen zugehen, mit dem Ziel, etwaige Lücken bei der Facharbeiterbildung auszumergen. Richtunggebend bleibt jedoch für uns, die jungen Leute nicht allein eng begrenzt für die Erfordernisse ihres Facharbeiterberufes heranzubilden; sondern ihnen auch Einblick in die Grenzgebiete ihres Berufes zu verschaffen, ihnen das Bewußtsein zu geben, „mehr zu können“ als nur das, was sie unbedingt für ihren Beruf gebrauchen. Erst dieses Bewußtsein führt zur Arbeitsfreude und damit zu gesteigerter Leistung.

Besondere Bedeutung fällt auch der staatsbürgerlichen Erziehung zu und der Vermittlung des Rüstzeuges, um in schwierigeren Lebenslagen nicht hilflos dazustehen. Kenntnis der Reichsverfassung, der wichtigsten Bestimmungen aus der Reichsgewerbeordnung, der wichtigsten Rechtsverhältnisse nach dem bürgerlichen Recht und dem Strafrecht ist dazu Vorbedingung.

Die theoretische Prüfung zerfällt in die schriftliche und mündliche. Die schriftliche Prüfung umfaßt neun Fächer: Fachkunde (3 Std.), Naturlehre (1 1/2 Std.), Fachrechnen (1 1/2 Std.), Gemeinschaftskunde (2 Std.), gemeinschaftsfundliches Rechnen (1 Std.), Schriftverkehr (1 Std.), Algebra (1 Std.), Zeichen (3 Std.) und Elektrotechnik (1 Std.).

Mündlich wurde jeder Facharbeiteranwärter eine Viertelstunde in Fachrechnen, Fachkunde und Gemeinschaftskunde geprüft.

Aufgaben der schriftlichen Prüfung:

Fachkunde

a) Schlosser

1. Welche Vorteile bietet die Einführung des Grenzlehrensystems?
2. Schreiben Sie über die Verwendung von Gleit- und Kugellagern, ihre Vor- und Nachteile.
3. Die Arten des Fahrradtriebes. Erklären Sie an Hand von Skizzen, was Ihnen von der Stirnradverzahnung bekannt ist.
4. Was muß der Schlosser vom Härten der Werkzeuge wissen?
5. Die Aufstellung und Behandlung von Werkzeugmaschinen.
6. Erklären Sie kurz, welchen Weg die Kraft beim Kraftwagen vom Motor zur Hinterachse nimmt und welchem Zweck die dabei zu passierenden Teile dienen.

b) Dreher

1. Ist beim Schrumpfen oder Schlichten die Stellung des Drehstahls von Bedeutung? Worin liegt diese?
2. Erklären Sie an Hand einer Skizze die Wirkungsweise der Hinterdrehbank.
3. Welche Betriebe verwendet man zur Veränderung der Haupt- und Schaltbewegung. Geben Sie kurz die Wirkungsweise an.
4. Die Wirkungsweise des Teilkopfes (Skizze).
5. Auf welche Fehler ist beim Gewindeschneiden an der Drehbank zu achten?
6. Die Gewindearten (nach DIN-Normen) und ihre Bezeichnung.

c) Former

1. Sandformer: Welche Formmaschinen werden in unseren Gießereibetrieben verwandt? Die Wirkungsweise der Formmaschinen ist an Hand von Skizzen zu erläutern.

2. Lehmformer: Ein Pumpengehäuse soll neu gegossen werden. Der alte Abguß kann zum Formen nicht benutzt werden. Die Kalkulation zeigt, daß das Gehäuse nach Modell geformt zuzgl. Modellkosten gegenüber einem Hilfsmodell zu teuer wird. Das Hilfsmodell ist an Hand von Skizzen zu beschreiben.

Außerdem wurden den Formern Fragen über die Schladenbildung beim Gießen, die Herstellung eines Ziehernes, die Anwendung von Sprengblechen, Schredplatten usw. vorgelegt.

d) Maurer

Mörtel- und Betonmischungen und ihre Verwendung.

e) Elektriker

Der Elektriker hatte zwanzig Fragen aus der Motorentechnik, der allgemeinen Elektrotechnik, die Verwendung von Akkumulatoren usw. zu beantworten.

Fachrechnen

a) Schlosser

1. Knotenpunkt. Kalkulieren Sie den Preis für sechs Knotenpunkte nach gegebener Skizze bei folgenden Annahmen: Stabeisenpreis (einschl. Nieten) RM. 16.— für 100 kg, Versch. 10 Proz., Arbeitszeit 30 Std. für 6 Std., Stundenlohn 0,70 RM., Allgemeine Ankosten 90 Proz., Gewinn 5 Proz. Stellen Sie eine genaue Stückliste auf!
2. Es ist das Gewicht eines Windfessels zu berechnen.
3. Berechne die Rohlänge für einen Förderhaspel-Hebel bei 20 Proz. Abfall und Abbrand.

b) Dreher

1. Arbeitszeitberechnung (Skizze).
2. Konisdrehen (Skizze).
3. Wechselradberechnung: Weitspindel: 3/8 Zoll Steigung Zu schneidendes Gewinde: 3 mm Steigung
 - a) Ermittle die Wechselräder
 - b) Erläutere an Hand einer Skizze das Aufstecken der Wechselräder.
4. Weitspindel: 4 mm Steigung. Es soll ein Modulgewinde $m = 2$ geschnitten werden
 - a) Errechne die Wechselräder
 - b) Wie werden die Räder aufgesteckt (Skizze).

c) Former

1. Ein Kupferosen erhält von einem Ventilator 38 m³ Ofenwind in der Minute zugeführt. Die für die Eisengicht erforderlichen Koksätze betragen 145 kg.
 - a) In welcher Zeit wird ein Eisensatz geschmolzen?
 - b) Wie groß ist ein Eisensatz, wenn das Koksgewicht 8 Proz. des Eisengewichts beträgt?
 - c) Wieviel flüssiges Eisen erhält man in einer Stunde? Bem.: 1 kg Koks benötigt zum Schmelzen 15 m³ Luft.
2. Aus welchen Mengen Bruch- und Roheisen muß ein Eisensatz bestehen, wenn Maschinenguß unter Verwendung von 40 Proz. Bruch in einem Ofen von 600 mm \varnothing mit 15 cm hoher Schmelzzone hergestellt werden soll und das Schmelzkotsgewicht 12 Proz. des Eisensatzes beträgt? Höhe der Schmelzzone = Höhe der Koksfläche, γ für Koks = 0,5.
3. Ventilator-Antrieb für einen Schmelzofen (Berechnung von Umlaufzahlen).
 - a) Bestimme das Gewicht der Trommel.
 - b) Schlage für Steiger und Trichter 6 Proz. hinzu.

Beschütze stets dein Augenlicht - etwas Schöneres gibt es nicht!

Ein Erlebnis Edisons



Edison

Zeichnung von Ferd. Mindt

Der weltbekannte amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison ist am 18. Oktober im Alter von nahezu 85 Jahren gestorben.

Der große Erfinder hat bekanntlich eine höchst romantische Jugend durchlebt, die an unerwarteten Ereignissen und Abenteuern reich war. Als man ihn einmal nach seinem erstaunlichsten Erlebnis fragte, wies er auf ein Bild in seinem Arbeitszimmer, das einen Knaben mit einem großen Pack Zeitungen unter dem Arm darstellte, und sagte: „Das bin ich“. Ich war damals Zeitungsjunge und hatte mich zu der Würde eines Zeitungsverkäufers in einem Zuge heraufgearbeitet, der zwischen Saginaw und Detroit verkehrte. Mit einem Pack Zeitungen unter dem Arm lief ich durch den Zug, als mich der Mann aufhielt. Eine dicke lange Zigarre hing aus dem Winkel seines Mundes. Ein Neger saß neben ihm. „Junge, was bringst du?“ fragte er. „Zeitungen“ antwortete ich. „Wie viele hast du?“ „34 Stück“. „Schmeiß sie alle zum Fenster raus.“ befahl er. „Ich bezahle alle.“ Schon flatterten die Blätter durch das offene Fenster. Träge wandte er sich zu dem Neger und sagte in befehlendem Ton: „Nicodemus, rechne mit dem Jungen ab.“ Der Farbige bezahlte mich. Ich ging in meinen Ver-schlag zurück und überlegte, ob ich es noch einmal versuchen sollte. Ich kehrte in den Rauchwagen zurück mit einem Stapel von Zeitschriften, den ich kaum schleppen konnte. Keine einzige ließ ich liegen. Mein seltsamer Kunde sah

mich kommen. „Hallo, Junge.“ rief er. „Was bringst du?“ „Zeitschriften.“ „Wieviel?“ Ich gab die Ziffer an. „Schmeiß sie alle zum Fenster raus.“ Ich tat es. Und so wurde die ganze Strede mit Literatur gepflastert.“ Nicodemus rechne mit dem Jungen ab!“ befahl mein verrückter Freund aus dem Süden. Ich begriff die Situation. Mein Kunde hatte wohl auf irgendeine Weise viel Geld gemacht und vergnügte sich jetzt damit, die Leute in Erstaunen zu setzen. Ich schob nach meinem Verschlage zurück. Er war noch halb voll mit Sensationsromanen und viele von ihnen waren bereits vergilbt, weil ich sie nicht ablesen konnte. Der Schaffner half mir, alles auf meine Arme zu laden. Keuchend schleppte ich die Last in den Rauchwagen. Wieder daselbe Spiel. Es dauerte einige Zeit, bis ich meine ganze Bibliothek herausgeschleust hatte. Meine Rechnung wurde voll bezahlt. Ich kehrte nach meinem leeren Verschlag zurück. Da hatte ich noch die paar Rasten stehen, in denen ich meine Sachen aufzubewahren pflegte. Auch die brachte ich zu dem Manne, und er befahl mir: „Wirf sie aus dem Zuge.“ Ich schleppte sie auf die Plattform und stieß sie herunter, einen nach dem andern; Nicodemus zahlte mir, was ich dafür forderte. Ich hatte das beste Geschäft meines Lebens gemacht und genug Geld erworben, so daß ich mich nun anderen Dingen zuwenden konnte.

Erlesenes

Die deutsche Nation war stets in Erfindung nützlicher Künste und Gewerbe die erste, weil sie die geduldigste und arbeitsamste ist.

Karl Jul. Weber

Es ist die Zeit ein großer Fluß,
Wir sitzen an dem Strande,
Und was uns Freude bringen muß,
Liegt drüben auf dem Lande.

Hindurch! Hindurch! Was steht du still?
Der Fluß wird nie verrinnen,
Wer durch den Fluß nicht schwimmen will,
Der wird kein Land gewinnen.

Hoffmann von Fallersleben

d) Maurer

Material- und Gewichtsberechnungen zu einer Konzentrationsaufgabe:
9 Aufgaben zur Berechnung eines Werkstattgebäudes (Zeichnung).

e) Elektriker

Es waren zwölf Aufgaben zu lösen (Spannungsberechnungen, Widerstandsberechnungen, Querschnittsermittlungen, Leistungsermittlungen bei Berechnung der Phasenverschiebung usw.).

Naturlehre

a) Schlosser

b) Dreher

c) Elektriker

1. Vom Erz zum Spiralschneider: Gib kurz das Wichtigste aus der Materialverarbeitung an.
2. Wasserwaage (Skizze).
3. Welche Geschwindigkeit entwickelt der Kraftwagen/Stb. im 2. Gang: (Skizze)

Motordrehzahl $n = 3000/\text{Uml./Min.}$

$z_1 = 14$ Zähne

$z_2 = 44$ "

$z_3 = 22$ "

$z_4 = 36$ "

$z_5 = 32$ "

$z_6 = 26$ "

Regelantriebsritzel: 9 Zähne

Tellerrad: 50 Zähne

Hinterraddurchmesser: 850 mm

d) Former

1. Hebelvorrichtung zum Ausziehen von Muffenröhren. Bestimme die Kraft K zum Ausziehen.
2. Ein Bierzylindermotor hat eine Bohrung $d = 80$ mm, einen Hub $s = 130$ mm, eine Tourenzahl $n = 2200$, mittlerer Druck auf den Kolben $= 5,2$ at. Welche Leistung in PS hat der Motor?
3. Was versteht man unter dem Wirkungsgrad einer Maschine?
4. Eine runde aufeiserne Abdeckplatte hat 530 mm Modeldurchmesser. Ein- und Steiger sind 25,5 cm hoch. Mit welchem Gewicht ist zu belasten?
5. Zu einem Werkstück für eine Gusslieferung wird die Zugfestigkeit des Materials gebraucht. Wie groß ist diese, wenn ein Probefstab von 20 mm \varnothing bei 5432,2 kg Belastung zerbricht?
6. Ein Flugzeug mit einem Motor von 270 PS beschleunigt eine Strecke von 780 km mit einer Reisegeschwindigkeit von 130 km/h und verbraucht dabei 351 kg Brennstoff. Wie groß ist der Brennstoffverbrauch je PS und Stunde in Gramm?

Gemeinschaftskunde

a) Schlosser

b) Dreher

c) Elektriker

1. Was wissen Sie vom Youngplan?
2. Welche gesetzlichen Grundlagen bestehen für die in den letzten Monaten erlassenen Notverordnungen?
3. Welche Bedeutung hinsichtlich des Strafrechts und des bürgerlichen Rechts besteht für bestimmte Lebensabschnitte bis zum 21. Jahre?
4. Welche Winke haben Sie im Verkehr mit dem Gericht zu beachten?
5. Welcher Unterschied besteht zwischen Besitz und Eigentum?
6. Was hat das Abrüstungsproblem mit den Reparationen zu tun?

d) Former

e) Maurer

1. Schildern Sie an Hand von Beispielen falsches und richtiges Verhalten im Verkehr.
2. Wie lang ist die Amtsdauer des deutschen Reichspräsidenten und wann findet die nächste Neuwahl statt?
3. Welche wirtschaftspolitischen Einrichtungen haben sich Arbeitgeber und Arbeiter zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Belange geschaffen?
4. Welchen europäischen Besitz hat Deutschland durch das Friedensdiktat von Versailles abtreten müssen?
5. Welche Artikel der Reichsverfassung kann der Reichspräsident z. B. außer Kraft setzen?
Geben Sie kurz den Inhalt dieser Artikel an.
6. Was versteht man unter Landfriedensbruch?
7. Wie wird eine Erfindung geschützt?

Schriftverkehr

a) Schlosser

b) Dreher

c) Elektriker

1. Sie haben Ihr Fahrrad während der Mittagspause auf den Hof des Hauses gestellt, in dem Sie wohnen. Der fünfzehnjährige Sohn Ihres Flurnachbarn benutzt es ohne Ihre Erlaubnis, um Radfahren zu lernen. Bei der Begegnung mit einem Lastwagen springt der Junge vom Rad, das letztere wird so demoliert, daß die Reparaturkosten den Neuwert übersteigen. Was tun Sie zunächst, um sich schadlos zu halten. Sagen Sie das Schriftstück auf, welches Ihnen auf gerichtlichem Wege zu Ihrem Recht verhelfen soll.
2. Sie ziehen am 1. Oktober 1931 von der Cheruskertstraße 12 zur Vertastr. 25. Schreiben Sie aus den vorliegenden Formulare den vollständigen Meldevorschritten auf die zweckmäßigste Weise! Wählen Sie als Melbedatum den äußersten Termin, welcher zulässig ist. (Gegeben waren Anmelde-, Abmelde- und Anmeldeformular.)

d) Former

e) Maurer

1. Sie wechseln am 1. 11. 31 ihre Wohnung und beziehen nach Dortmund, Brückstraße 15. Um evtl. Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, melden Sie frühzeitig Gas, Licht und Rundfunk ab. Fertigen Sie die Schriftstücke aus.
2. Bestellen Sie bei der Kreuzschen Verlagsbuchhandlung Magdeburg gegen Nachnahme die „DINGerechte Wertzeitung“ von Dipl.-Ing. Groß, Dipl.-Ing. Wilhelm.

3. Sie kauften gegen monatliche Ratenzahlung von RM. 15.— von der Fa. A. Schmidt, Gelsenkirchen, Kirchstr. 13, eine Nähmaschine. Durch unvorhergesehene Erwerbslosigkeit sind Sie nicht in der Lage, die fällige Rate zu zahlen.

Beantragen Sie Stundung.

4. Die Firma gewährt Ihnen eine Stundung von zwei Monaten. Da Sie nach Ablauf dieser Frist noch nicht zahlen konnten, stellt Ihnen die Firma nach mehrmaligem Mahnen einen Zahlungsbefehl am 5. 10. 31 zu. Erheben Sie Widerspruch.

Erfüllungsort gleich Gerichtsstand.

Gemeinschaftskundliches Rechnen für alle Berufe

1. Deutschlands Volksvermögen betrug 1914 zirka 310 Milliarden Reichsmark. Durch die Abtretung der Gebiete verringerte sich dasselbe um 30 Milliarden Mark.

Ferner hat Deutschland an die Siegermächte geleistet:

November 1918 bis Dezember 1922: zirka 25 Milliarden Mark

(Handelsflotte, Eisenbahnmateriale)

Ruheinbruch $1\frac{1}{2}$ Milliarden Mark

in 5 Dawes-Jahren (1924—1929) 8 " "

in 1 Young-Jahr (1929/30) 1,7 " "

Berechne die Gesamtverluste des deutschen Volkes in %.

2. Deutschland förderte 1913 28,6 Mill. Tonnen Eisenerze. Durch die Abtretung deutscher Gebiete auf Grund des Versailler Vertrages ging die Förderung um 21,3 Mill. Tonnen zurück. Berechne die Verluste in %.

3. a) Welchen Wert haben die Maschinen einer kleinen mechanischen Werkstatt nach sechs Jahren, wenn der Kaufpreis RM. 6350.— beträgt und die Gebrauchsdauer zwanzig Jahre beträgt.

b) Wie hoch sind die Zinsen für das in den Werkzeugmaschinen stehende Anlagekapital, wenn sich dieses mit 6% verzinsen soll?

4. Die Betriebskrankenkasse ermittelt für einen ledigen Facharbeiter einen Grundlohn von RM. 6,50.

a) Wie hoch ist der Gesamtbetrag in der Woche, der von dem Versicherten erhoben wird?

b) Welche Summe wird dem Versicherten von seinem Lohn bei der Abrechnung eingehalten?

5. Ein Montage Schlosser hat 0,80 RM. Stundenlohn. Für die Montage einer Radialbohrmaschine erhält er RM. 125.—. Die Arbeitszeit beträgt vierzehn Tage zu je neun Stunden.

Wieviel hat er im Afford pro Stunde verdient?

6. Zwei Monteure A und B montieren ein Horizontal-Bohr- und Fräswerk zum Affordsatz von RM. 418.—.

A hat einen Stundenlohn von RM. 1,20 und arbeitet 170 Stunden an der Aufstellung. B mit einem Stundenlohn von RM. 1,10 ist 160 Stunden mit bei der Montage tätig.

Wieviel erhält jeder?

Algebra für alle Berufe

1. $(3\frac{1}{2}x + 2\frac{1}{4}y)^2$
2. $(4x^2 - 9) : (3 + 2x)$
3. $\frac{4x + 1}{10} - \frac{x + 2}{6} = \frac{24 - 2x}{15}$
4. $(x + 3)(2 - x) = (x + 0,4)(0,5 - x) - 0,8$
5. $5[4x - 2(3 - x)] - 4 - (5x + 3) = 16 - [3(5x - 2) - 13]$
6. Eine Messinglegierung besteht aus 78% Kupfer und 22% Zink. Der Schmelzpunkt dieser Legierung beträgt 900° Celsius. Um wieviel Grad liegt dieser tatsächliche Schmelzpunkt unter dem Durchschnittsschmelzpunkt.
(Die Schmelztemperaturen für Kupfer und Zink sind selbst einzusehen.)

Fachzeichnen

a) Schlosser;

b) Dreher.

1. Sicherheitsventil. Zeichne die Teile 1, 3 und 5 werkstattgerecht heraus (Normen beachten).
2. Pumpengefänge: Die Gabel B bewegt den Hebel A um 40 mm nach oben. Ermittle auf zeichnerischem Wege die Schlüßlänge und die Gabeltiefe.

c) Former.

1. Aus einer Lagerzeichnung ist der Lagerdeckel werkstattgerecht herauszuzeichnen.
2. Das Lagerunterteil ist als Giebereimodell in Plastilin zu formen.

d) Maurer.

a) Schema eines Stiehbogens,

b) Einrüstung eines Stiehbogens,

c) Einrüstung eines Korbbogens.

e) Elektriker.

Schaltbilder (Hausklingelanlage, Serienschaltung eines Kronleuchters, Doppelschlusmotor mit Wendepolen, Kreuzschalteranlage für Treppenbeleuchtung, Zimmerwechselschaltung bei mehreren Brennstellen, Drehstromkurzschlußläufer mit Stern dreieckschaltung, Drehstromschleifringläufer mit Anlaufwiderstand).

Elektrotechnik für alle Berufe

Allgemeine Fragen aus der Elektrotechnik, insbesondere die wesentlichsten Bestimmungen der VDE-Vorschriften, wie sie in Großbetrieben zu beachten sind.

Die Note der praktischen Arbeit ergibt mit dem Ergebnis der theoretischen Prüfung die Gesamtnote. Jedoch wird nicht das arithmetische Mittel der Gesamtnote zugrunde gelegt, sondern die Beurteilung des praktischen Stückes wird zweimal in Anrechnung gebracht. Das Mittel dieser drei addierten Werte stellt dann die Gesamtnote dar, es liegt aus diesem Grunde nicht immer zwischen den beiden Einzelnoten, sondern verschiebt sich nach dem auf Erfahrung beruhenden Berechnungssystem mehr nach der einen oder anderen Seite. Geprüft wurden:

13 Schlosser,
4 Dreher,
6 Former,
2 Maurer,
1 Elektriker.

Im Nachfolgenden die Prüfungsergebnisse:

Nr.	Name:	Praktisch:	Theoretisch:	Gesamt:
1.	Hemfort	im ganzen gut	im ganzen gut	im ganzen gut
2.	Hoffstra	im ganzen gut	sehr gut	gut
3.	Farberg	im ganzen gut	im ganzen gut	im ganzen gut
4.	Kampfschulte	gut	im ganzen gut	im ganzen gut
5.	Reinhorst	genügend	mangelhaft	genügend
6.	Kosakowski	gut	genügend	im ganzen gut
7.	Krause	genügend	mangelhaft	genügend
8.	Reifenrath	genügend	gut	im ganzen gut
9.	Sattler	im ganzen gut	im ganzen gut	im ganzen gut
10.	Schäfer	im ganzen gut	genügend	im ganzen gut
11.	Fahsel	im ganzen gut	sehr gut	im ganzen gut
12.	Luz	im ganzen gut	im ganzen gut	im ganzen gut
13.	Math	genügend	genügend	genügend
14.	Topp	im ganzen gut	genügend	genügend
15.	Rothmann	im ganzen gut	genügend	im ganzen gut
16.	Kohmann	im ganzen gut	im ganzen gut	im ganzen gut
17.	Höfsmann	im ganzen gut	genügend	im ganzen gut
18.	Künzle	genügend	genügend	genügend
19.	Lipka	im ganzen gut	im ganzen gut	im ganzen gut
20.	Kopania	im ganzen gut	mangelhaft	genügend
21.	Kahmirowski	im ganzen gut	genügend	im ganzen gut
22.	Grau	gut	genügend	im ganzen gut
23.	Strosch	gut	gut	gut
24.	Pandau	gut	gut	gut
25.	Krüd	gut	genügend	im ganzen gut
26.	Braunsberger	genügend	mangelhaft	genügend

Alarm! Volk in Not!

Grausam, unerbittlich schreitet die gewaltigste Wirtschaftskrise aller Zeiten durch die Welt. Am aller schwersten bedrängt sie unsere deutsche Bevölkerung. Vom Ausland kommt uns keine Hilfe. Schon ruft die deutsche Regierung zur Selbsthilfe auf, und es wird alles darauf ankommen, den Kampf mit dem heranrückenden Elend zähe und verbissen aufzunehmen. Gibt es denn Möglichkeiten helfend und notlindernd voranzugehen? Ja! Kaninchenzucht hilft. Schon einmal, als die große Not an die Tür eines jeden klopfte, als Deutschland im Weltkriege von aller Welt abgelehnt war, hat das Kaninchen im großen Ausmaß zur Linderung der Not beigetragen. Kaninchenzucht hilft. Sie bringt keine Befreiung von allen Nöten, sie ist aber ein Baustein zur Besserung der Lage des einzelnen und bringt dem, der sich mit ihr befaßt, Ablenkung und Betätigung. Es gilt nun die Mobilmachung aller Kräfte. Aus diesem Grunde hat sich der Kaninchenzuchtverein „Gute Hoffnung“, Hüllen, entschlossen, trotz der Not der Zeit eine groß angelegte Kaninchen- und Produk-tenausstellung abzuhalten. Neben vielerlei Rassen zeigt der Verein für Hüllen erstmalig selbst angefertigte Pelzsachen der Frauengruppe. Es ist traurig, daß die deutsche Fellindustrie gezwungen ist, jedes Jahr für mehrere Millionen Mark Rohfelle aus dem Auslande zu beziehen. Helft alle daran, daß im kommenden Jahr das Geld im Lande bleibt, denn Kaninchen kann jeder halten.

Interessenten rufen wir zu: Kommt am 14. und 15. November zum Lokal Wertenbach, Westfalenstraße. Seht euch die dort ausgestellten Tiere an. Eines jeden Geschmacks ist vertreten. Seht euch die von unseren Frauen angefertigten Pelzsachen an und dann werdet Kaninchenzüchter wie wir es sind. Rat, Hilfe und Auskunft erteilen wir gerne, nur helft mitarbeiten zu eurem eigenen Nutzen und zum Nutzen unseres lieben Vaterlandes. Die Ausstellung beginnt am 14. 11. 31, nachmittags 5 Uhr. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.

Die Ausstellungsleitung.

Turnen und Sport

Handball-Spielbericht

vom 4., 11. und 25. Oktober 1931



Da nun die Faustball-Meisterschaftsspiele zu Ende sind und unsere 1. Faustball-Mannschaft als Meister der A-Klasse zur Bezirksklasse aufgestiegen ist, haben nunmehr am 4. Oktober die Handball-Meisterschaftsspiele ihren Anfang genommen. Bisher wurden folgende Resultate erzielt:

- W.T.S.B. 1. gegen Schalke 77 1. 6:2
- W.T.S.B. 2. gegen Lv. Frillendorf 2. 1:5
- W.T.S.B. 1. Jgd. gegen Rheinlbe 2. Jgd. kampflos gew.

- W.T.S.B. 2. Jgd. gegen Lv. Mattenscheid 1. Jgd. 0:7
- W.T.S.B. 1. Mannsch. gegen Tll. Hessler 2. 6:2
- W.T.S.B. 2. Mannsch. gegen Reichsb. Bismard 1. 3:1
- W.T.S.B. 1. Jgd. gegen Lv. Stoppenberg 1. Jgd. 1:11!!!
- W.T.S.B. 2. Jgd. gegen Tll. 74 1. Jgd. 2:5
- W.T.S.B. 1. Mannsch. gegen Tll. 74 1. Mannsch. 1:2
- W.T.S.B. 2. Mannsch. gegen Tll. Hessler 84 3. 3:0
- W.T.S.B. 1. Jgd. gegen Lv. Katernberg 1. Jgd. 6:1
- W.T.S.B. 2. Jgd. gegen Lv. Schalke 77 1. Jgd. 1:3

Die 1. Mannschaft kam gleich zu Beginn der Meisterschaftsspiele gut vom Start und schlug die 1. Mannschaft vom Lv. Schalke 77 nach schönem Spiel mit 6:2 Toren. Schon beim Wechsel hieß es 4:2 für den W.T.S.B.

Am zweiten Sonntag weilte die 1. Mannschaft in Hessler und war Gast der 2. Mannschaft vom Tll. Hessler 84. Auch dieses Spiel wurde mit 6:2 Toren gewonnen. Daß die Hessleraner hartnäckigen Widerstand leisteten,

geht aus dem knappen 1:0 Halbzeitergebnis hervor. — Das dritte Spiel ging mit 1:2 gegen den Tll. 74 verloren. Unsere Mannschaft spielte diesmal sehr zerfahren. Besonders im Sturm vermählte man den Zusammenhang der Vorsonntage. Bei der Pause stand das Spiel 1:1.

Die 2. Handball-Mannschaft mußte zum ersten Meisterschaftsspiel nach Frillendorf und hatte das Pech, mit nur neun Mann antreten zu müssen. Es ist daher erklärlich, daß das Spiel mit 1:5 Toren verloren ging. Am darauffolgenden Sonntag klappte es bedeutend besser. Der Gegner, die 1. Mannschaft vom Turn- und Sportverein Reichsbahn Bismard, mußte sich nach wechselvollem Spiel mit 3:1 geschlagen bekennen. Im dritten Spiel hatte unsere 2. Mannschaft die 3. Mannschaft vom Tll. Hessler 84 zu Gast. Auch hier sicherte sich unsere Mannschaft mit 3:0 Toren Sieg und Punkte.

Unsere 1. Jgd. kam in ihrem ersten Spiel billig zu den Punkten. Der Gegner, Lv. Rheinlbe, trat einfach nicht an. Im zweiten Spiel hoffte sich die 1. Jgd. in Stoppenberg eine derbe Abfuhr von 1:11 Toren! Zum dritten Spiel mußte sie nach Katernberg. Wahrscheinlich hatte unsere 1. Jgd. aus dem vorsonntäglichen Spiel ihre Lehren gezogen und schlug diesmal die gleiche Mannschaft vom Lv. Katernberg mit 6:1 Toren.

Die 2. Jgd. ist das Schmerzenskind der Handballabteilung. Das erste Spiel wurde gegen den Lv. Mattenscheid mit 0:7 Toren verloren. Im zweiten Spiel klappte es schon „besser“. Das Spiel wurde mit 2:5 Toren gegen die 1. Jgd. vom Tll. 74 verloren. Im dritten Spiel konnte man wiederum eine Formverbesserung feststellen. Man verlor gegen die 1. Jgd. von Schalke 77 mit 1:3 Toren. Hoffentlich langt es das nächste Mal zu einem Siege.

Auszeichnung

Mit dem Grundschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft wurden folgende Former-Lehrlinge ausgezeichnet:

Karl Ratherr, Franz Zunker, Adolf Bloß und Alfred Jautowski. Den erfolgreichen Schwimmern unseren herzlichsten Glückwunsch!

Werks-Allerlei

Vierzig Jahre beim Schalker Verein



Borarbeiter Gustav Nieland wurde als Sohn des Kokereimeisters Gust. Nieland am 27. 7. 1877 zu Gelsenkirchen geboren. Vom 6. bis zum 14. Lebensjahre besuchte er die ev. Karl-Schule in Bulmke. Am 29. 10. 1891 trat der junge Nieland beim Schalker Gruben- und Hüttenverein als Schlosserlehrling ein. Zehnstündige Arbeitszeit und abends ab 7 Uhr ging's dann noch zur Berufsschule, die sich in dem jetzigen Gebäude der Kleinkinderschule befand. Die Fachlehrer, Herr Konrad und Obring, Bach, waren strenge Lehrer. Nach einem Jahr wechselte der Lehrling Nieland zum Dreherhandwerk herüber und verdiente in diesem Beruf nach Beendigung seiner Lehrzeit den ersten Gejellenlohn in der Reparaturwerkstatt.

Am 11. Oktober 1898 wurde Herr Nieland zum Feldart.-Regt. Nr. 7 in Wesel eingezogen. Nach zweijähriger Dienstzeit kehrte er in seine alte Werkstatt, in den Betrieb des jetzigen Obermeisters Len, zurück. 1903 wurde er als Borarbeiter dem Maschinenmeister Stiefel zugeteilt.

Am 2. Mobilmachungstag 1914 wurde Herr Nieland zum Feldart.-Regt. Nr. 27 nach Mainz eingezogen und kam von dort an die Westfront. An der Maas, Marne, Somme, bei Verdun, Flandern und St. Quentin hat er gekämpft. Am 5. August 1918 wurde Herr Nieland durch unsere Hütte reklamiert und als Gefreiter nach der Heimat entlassen. Er fand dann in der Mech. Werkstatt II, unter Meister Spöhr, Beschäftigung.

Als im Frühjahr 1921 in dem Gebäude der Radiatoren-Gießerei eine Lehrwerkstatt eingerichtet wurde, trat Herr Nieland dortselbst als Borarbeiter der Dreherei ein. Zehn Jahre sind inzwischen vergangen. Während dieser Zeit hat er insgesamt 52 Lehrlinge zu tüchtigen Drehern ausgebildet. Daneben hat er den Sportveranstaltungen der Werkschule besonderes Interesse gewidmet und sich in den letzten Jahren ganz besonders für die Schwimmabteilung eingesetzt. Noch in diesem Jahre hat er sich als 54-Jähriger den „Prüfungsschein“ und auch den „Grundschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft“ erworben.

Wir gratulieren Herrn Borarbeiter Nieland zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum und wünschen mit ihm, daß er in unserer Mitte auch noch einmal glücklichere Zeiten erleben möge, wie wir sie jetzt durchmachen müssen.

Besonders herzliche Glück- und Segenswünsche übermitteln ihm aber seine Lehrlinge und die Angehörigen des Werks-Turn- und Sport-Vereins.

Geschäftliche Mitteilung

Bettfedern kauft man nur beim Fachmann. Vor Einkauf legen Sie sich mit der seit dem Jahre 1862 bestehenden ältesten Oberdrucker Bettfedern-fabrikantenfirma und Gänsefedernfabrik Willy Montessell, Reutreddin (Oberbruch), in Verbindung. Sie werden sowohl über die heutigen Preise als auch über die herrlichen, doppelt gereinigten, staubfreien neuen Gänsefedern erfährt sein. Kein Risiko für den Besteller, da nicht gefällende Ware auf Kosten der Firma zurückgenommen wird. Man beachte die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Kleine Anzeigen

Fast neuer Zimmerofen mit Rohr für 6 Mk. zu verkaufen. Georg Krichbaum, Udostraße 21.

Kinderwagen, gut erhalten, hochgebaut, billig zu verk. Hohentriedbergerstraße 29, 2. Etage, links.

Tausche meine vier Mansardenzimmer (Werkwohnung). Miete 21,45 Mk. geg. gleich große od. Drei-Zimmerwohn., evtl. auch privat. Zu erst Kesselstr. 23, b Hein

Drei-Zimmer Privat-Wohnung (Ückendorf)

geg. eine gleich große oder vier-Zimmer-Werkwohnung zu tauschen gelucht. Zu erst bei der Red. der Hüttenztg Haupttor.

Eine Gelge mit Dogen sowie ein Kinderbett ganz billig zu verk. Friesenstr. 14, 1. Etg.

Tausche meine Zwei-Zimmerwerkwohn. gegen eine Dreizimmerwerk- od. Priv.-Wohnung (in Hüllen oder Bulmte). Lust. erteilt die Red. der Hüttenztg. Haupttor.

Geschäftsübernahme

Die ehemalige Werksgärtnerei (Bulmte- und Hüllen-Strasse) habe ich übernommen. — Empfehle billigst: **Tops- und Schnittblumen, Kränze** aller Art und in jeder Preislage. — **Dekorationen** für alle Gelegenheiten. — **Sämtliche Pflanzen** für den **Zier- und Nutzgarten**. Bitte, überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.

Mehrholz, Gartenbau, Ruf 24 606.

Städtische Veranstaltungen

Mittwoch, den 4. November, 19.30 bis 21.45 Uhr: Stadthalle (Theater der Stadt Münster). Tagespreise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.— Mark.

3. Gastspiel für die Vormietegruppe blau

Rina

Dreitägige Komödie aus dem Leben eines Filmstars von Bruno Franck. Kartenverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen und 1 Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

Sterbefall-Unterstützungs-Einrichtung der Angestellten der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Schalker Verein, Gelsenkirchen

Einladung

zu der am Samstag, dem 14. November, abends 8 Uhr, im Angestelltenheim, Bohwinkelstraße, stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Vorstandswahl
3. Wahl der Kassenprüfer
4. Verschiedenes

Der Vorstand.

Krankenkassen - Mitglieder erhalten ihre Brillen bei **Scharpenseel**, staatlich geprüfter Optiker, Gelsenkirchen am Neumarkt

Werkangehörige können kleine Anzeigen über Verkäufe, Käufe, Wohnungsangelegenheiten usw., die kostenlos aufgenommen werden, an die Schriftleitung einreichen.

BROHLER

Vertragslieferant der Grobindustrie in Rheinland und Westfalen



Das gehaltvolle **Heil- und Tafelwasser**

BROHL a. Rh.

Privatbezug durch Konsumanstalten und Mineralwasserhandlungen
Karl Schroers Wwe. GmbH.
Dalsburg-Ruhrort

Preisabbau!

Galatum

Der Teppich für **JEDERMANN**

150x200
Mk. 5.67

200x250
Mk. 9.45

200x300
Mk. 11.34

Heimann-Rottkamp

Gelsenkirchen: Kreuzstraße 8 — Herne: Bahnhofstraße 44
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinschestr. 8, Hansastraße 84,
Schwerte: Hoerderstraße 15

Nebenverdienst

Wer übernimmt Vertrieb von Hamburger Qualitätskaffee, u. a. Perikaffee 1,97 RM
Messmer, Großbrösterlei Hamburg W 30.

Inserieren bringt Gewinn!

POLSTEREI
HEISIG

Wanner Str. 108
Matratzen und Polstermöbel

Fachm.Repar.preisw.

Bei Asthma

Katarrhen der Atmungsorgane
Verschleimung, Grippe
veraltetem Husten u. Heiserkeit

erhalten Leidende von uns zur Aufklärung umsonst und portofrei eine mit Abbildungen versehene Broschüre über diese Krankheiten und deren gesundheitsfördernde, direkte, örtliche, d. h. innere Bekämpfung und Desinfektion mittels des „Puhlmann-Inhalators“. Schreiben Sie eine Postkarte mit genauer Adresse und Sie erhalten dieses Buch gratis.

Puhlmann & Co., Berlin O 720, Müggelstr. 25-25a

Markenfahräder

wie Wanderer, Dürcopp, Adler, Torpedo, Opel,

trotz Zahl.-Erleicht. sehr billig. Fachm. Reparatur. preiswert und gewissenhaft.
P. Kochan, Gelsenkirchen, Ückendorfer Straße 127
Ruf 26 219

Reellste Bezugsquelle

NEUE GÄNSEFEDERN

von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität, Pfd. 3 RM.; nur kleine Federn (Halbdaunen) 4,50 RM.;*, Daunen 6,25 RM.; gereinigte gerissene Federn mit Daunen 3,50 RM.; und 4,75 RM.; hochpr. 5,75 RM.; allerf. 7 RM.; Ia. Volldaunen 9 RM. und 10 RM. Für reelle staubfr. Ware Garantie, Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei, Nichtgefallendes nehme ich auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel,

Gänsemästerel, gegründet 1852, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Ältestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs.

Neustadt-Glewe

(Mecklbg)

Reich- anerkannte Höhere

Maschinenbauschule

Besondere Abteilung für Elektrotechnik

Reichsanerkannte Städtische

Baugewerkschule

Hochbau, Tiefbau

Beide den staatlichen Schulen gleichgestellt

Programme frei

Schöne Kamine
Schöne Kachelöfen
Schöne Dauerbrenner

in großer Auswahl, besonders billig bei

GRAMM

Heinrichsplatz, Fernruf 225 19



DER SEEFISCH DIE
beste und billigste Volksnahrung

gebacken gekocht mariniert geräuchert

Deutsche Fischbratküchen, Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 70

Für 55 Pfennig essen Sie sich bei uns satt!

Aufbügeln

wie neu chemisch reinigen, färben usw. am besten und billigsten in der modernen

Dampfbügelanstalt „BUGELFALTE“

Alter Markt 10 Ruf 27777

Anzug entstauben, dämpfen und bügeln, Mk. 2.—

Anzug chemisch reinigen und bügeln Mk. 5.90



Nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern ständig den vorzüglichen u. ergiebigen **KA I RO - Kaffee**.

Das ist das Richtige!

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 39, neb. Sinn.

Ist **Kropf** ohne Jod und ohne Operation heilbar?

Ja! Mit ganz harmlosen, giftfreien Kräutern, ganz gleich, ob der Kropf nach außen oder innen wächst oder ob Basedow, ob er 1 oder 25 Jahre alt ist, in sechs bis zehn Wochen.

Was sagt das Gericht:

Die Ansicht der Aerzte, daß nur mit Jod ein Kropf geheilt werden kann, hat Hastreiter vollkommen widerlegt. H. behandelt eben nicht nur die Kropfgeschwulst, sondern die Kropfkrankheit, und das hat er ohne Jod fertiggebracht und Heilung erzielt, wo laut Feststellung alle ärztliche Kunst versagte.

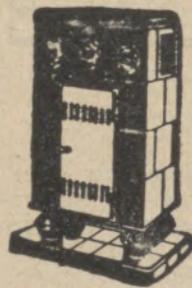
Was sagen die Sachverständigen:

Medizinalrat Dr. med. Bachmann aus Berlin: ... daß die Hastreiterische Kropfbehandlung unbedingt von großem Wert und Bedeutung sei, und die Wissenschaft in der Person von Aerzten und Professoren bald dieses Heilverfahren anwenden werden.

Dr. med. Riedling aus Freiburg: ... daß die Wissenschaft daraus lernen könne. Er könne nicht umhin, vor dem hohen Gerichtshof Herrn Hastreiter seine volle Anerkennung auszusprechen, nämlich, daß er es fertigbrachte, ein solch schwieriges Problem zu lösen. Die Hastreiterische Kur ist die einzig richtige.

Broschüre und Auskunft kostenlos durch das

Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung, Friedrich Hastreiter, Neugermering 24 bei München.



Echt Meißener **KACHELOFEN**

die wärmespendende Zierde fürs gemütliche Heim empfiehlt in großer Auswahl zu günstigsten Bedingungen bei fachmännischer Beratung

Flaga

Herd- und Ofen- fachgeschäft

Ringstraße und Willdenbruchstraße Ecke. (Nähe Ausstellungshalle und Post.)